

Videofilm/Videoproduktion

Englisch: Video Production

ALLGEMEIN

Bewegtbildherstellung im digitalen Videoformat — weniger Budget, schneller Dreh, kleineres Team als Kinoproduktion. Broadcast, Web, Werbung, Dokumentation.

Am Set zeigt sich der Unterschied schnell: Videoproduktion arbeitet mit anderen Rhythmen als Kinofilm. Die Kamera läuft früher, die Lichtsetzung ist pragmatischer, der Schnitt beginnt oft parallel zum Dreh. Die Ausrüstung ist kompakter, der Platzbedarf geringer, das Team kleiner — das ist keine bloße Sparmaßnahme, sondern eine andere Arbeitsphilosophie. Broadcast-Produktionen, Werbefilme, digitale Dokumentationen, Web-Content — sie alle folgen dieser Logik der Effizienz und Direktheit. Die Unterschiede liegen in der Bildgestaltung: Videoproduktion toleriert höhere ISO-Werte, arbeitet mit helleren Lichtern, kleineren Sensoren. Der Fokus liegt auf Schärfe, Lesbarkeit, schnelle Schnittfolgen. Ausgangspunkt ist nicht die 48-Bilder-Projektion, sondern Monitor-Betrachtung und Streaming-Komprimierung. Die Grading-Philosophie ist direkter — weniger subtile Farbverläufe, mehr Kontrast und Sättigung, weil die Bilder auf kleinen Screens gesehen werden. Das Objektiv-Portfolio ist kleiner, die Tiefenschärfe flacher als im Kino, aber das ist Absicht. Praktisch bedeutet das: Der Dreh geht schneller, weil die Vorbereitung kürzer ist. Eine TV-Dokumentation mit zwei Kameras, LED-Leuchten und einem 5er-Team schafft das, wofür eine Kinuequipe ein Vielfaches bräuchte. Der Dreh selbst ist präziser — Timing, Dialog, Bewegung müssen sitzen, weil weniger Zeit zum Nachdrehen bleibt. Im Schnitt wird mit höheren Frame Rates gearbeitet (50p, 60p statt 24p), mit Slow-Motion, die weicher wirkt, und mit schnelleren Schnitten, die das Auge des Online-Zuschauers halten. Die Sound-Post ist schlanker, die Musik-Clearing-Prozesse sind simpler. Was Videoproduktion von Kino unterscheidet, ist auch die Nähe zum Publikum. Das Bild wird nicht im Kino projiziert, sondern direkt konsumiert — auf dem Tablet, dem TV, dem Handy. Das ändert alles: Bildkomposition, Typografie-Größen, sogar Schnittgeschwindigkeit. Die technische Qualität ist präzise definiert (Broadcast-Standards, Codec-Vorgaben), aber weniger künstlerisch verhandelbar als im Kinoformat.